



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943**  
**1927**

232 (20.5.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233734](#)



# Das neue Landtagswahlgesetz

Der kürzlich angekündigte „Entwurf eines Gesetzes über die vierte Änderung des Landtagswahlgesetzes“ ist soeben zur Verleihung gelangt. Nach dem Gesetzentwurf wird der § 2 des bisherigen Landtagswahlgesetzes wie folgt geändert:

1. Für die Landtagswahl wird das Land in 22 Wahlkreise eingeteilt. Wahlkreisverbände werden nicht gebildet.

2. Für jeden Wahlkreis müssen von der einzelnen Partei oder Wählergruppe mindestens zwei Bewerber vorgeschlagen werden.

3. Gewählt sind Bewerber, die in einem Wahlkreis 10 000 Stimmen erhalten haben. Die hierauf den Wahlkreisen umhervertheilten Stimmen werden für jede Partei oder Wählergruppe durch das ganze Land zusammengezählt. Diese Stimmen werden den nach § 2 nicht gewählten Bewerbern in der Reihenfolge der in einem Wahlkreis erreichten Höchststimmenzahlen zugestellt. Bewerber, die hierdurch die Stimmenzahl 10 000 oder einen Schnittpunkt von mehr als 7500 Stimmen erreichen, gelten gleichfalls als gewählt.

4. Die nicht gewählten Bewerber sind in den einzelnen Wahlkreisen in der Reihenfolge ihrer Benennung Erzmänner der Gewählten. Ist ein Erzählermann für einen ausgeschiedenen Abgeordneten nicht mehr vorhanden, so bleibt der Sitz frei.

Für die Landtagswahl wird das Land in folgende Wahlkreise eingeteilt:

1.	Amtsbezirk Mehlbach, Pfaffenbach, Stodtach, Niederbexbach;
2.	Konstanz;
3.	Donaueschingen, Engen;
4.	Sädingen, Waldshut;
5.	Löffingen, Müllheim, Schorndorf;
6.	Stadt Freiburg;
7.	Amtsbezirk Freiburg (ausgenommen Stadt), Renfingen, St. Gallen, Waldkirch;
8.	Gommendingen, Lahr;
9.	Billingen, Wolfach;
10.	Oberkirch, Ölsberg;
11.	Hübl, Rehrl;
12.	Rottweil;
13.	Stadt Karlsruhe;
14.	Amtsbezirk Ettlingen, Karlsruhe (ausgenommen Stadt); Forchheim;
15.	Ettlingen, Bruchsal;
16.	Sinsheim, Weinsberg;
17.	Stadt Mannheim;
18.	Amtsbezirk Mannheim (ausgenommen Stadt), Weinheim;
19.	Heidelberg;
20.	Edelsheim, Moosbach;
21.	Buchen, Tauberbischofsheim,
22.	Wertheim.

Dem Gesetzentwurf ist eine sehr eingehende mit zahlreichem statistischen Material verlebte Begründung beigegeben. Darin wird ziemlich ausführlich Grund und Ziel der Änderung besprochen und es wird angeführt, daß in der Deutschen Reich im allgemeinen folgende Hauptpunkte als änderungsbedürftig bezeichnet wurden: 1. Verminderung und abgedenklich auch Trennung der Zahl der Abgeordneten; 2. Wiederherstellung näherer Beziehung zwischen Wählern und Gewählten und 3. Verhinderung weiterer Splitterung in kleine und städtische Parteien.

In dem ersten Punkt dieser Wünsche sagt die Regierungsvorlage, der Absatz, eine feste Wahlzahl mit einer fest bestimmten Zahl der Abgeordneten in Verbindung zu bringen, könne wohl nicht begegnet werden, sie führe zu einer außerordentlichen Erhöhung und Verlängerung der Reisezeit des Wahlgebiets. Den klagen, daß bisher ein näheres Verhältnis zwischen Wähler und Gewählten nicht besteht, könne abgeschafft werden durch eine Verkleinerung der großen Wahlkreise und in Verbindung damit durch eine Verkürzung der übergroßen Distanz des Bewerbers.

In dem Verlangen, nach Möglichkeit einer weiteren Vergrößerung der Parteien vorgesehen, sagt die Begründung, daß nur durch verlassungsähnliche Bestimmungen Splitterparteien verhindert werden könnten. Man könne etwa die Bestimmung des Reichstagsgesetzes übernehmen, wonach auf die durch das ganze Land zusammengezählten Resultate nur aufgetreten werden darf, wenn eine Partei mindestens in einem Wahlkreis einen Abgeordneten unmittelbar errungen hat, oder man könne eine Bestimmung des württembergischen Landtagswahlgesetzes anwenden, wonach bei Zuweisungen von Sitzen eine Wählervereinigung unverändert

bleibt, deren Bevölkerung nicht mindestens in einem Wahlkreis ein Minimum der im ganzen Land abgegebenen gültigen Stimmen oder in vier Wahlbezirken je ein Fünftel der Wahlzahl erreicht hat.

Schließlich wird noch betont, daß bei dem vorliegenden Gesetzentwurf grundsätzlich davon ausgegangen wurde, daß der § 25 der Badischen Verfassung nicht geändert werden soll und deshalb wurde die Zahl der abgegebenen Stimmen mit 19 000 und die der Abgeordneten mit 7500 beibehalten.

Am nächsten Dienstag wird, wie bereits gemeldet, der Verfassungsausschuß des Landtages zusammentreten, um die neue Wahlrechtsvorlage zu behandeln.

## Reform des Landesparlaments

Der Haushaltungsausschuss des Landtages feierte am Mittwoch die Beratung über die Vergleichsrechnungsergebnisse in den Jahren 1918–1925 fort. Berichterstatter Freidhof berichtete über den Titel Landtag:

Rachdem schon in der vergangenen Woche bei der Beratung des Ministeriums des Innern ein vollständlicher Redner auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, die Arbeit des Landtages auf längere Zeit zu beschränken, nahm ein Zentrumredner die Anteilung auf und schloß vor, einen zweiten Termin im Jahr festzulegen, zu denen der Landtag zusammentritt, um die dann vorhandene Arbeit aufzuarbeiten. Während der Berichterstatter den Gedanken nicht für möglich hält, tritt ein sozialdemokratischer Sprecher in langen Ausführungen der Meinung bei, daß die Länderparlamente dringend der Reform bedürfen. Die Arbeit müsse rationell und kontingentiert werden. Es sei heute schon kaum möglich, Abgeordnete aus der Wirtschaft zu gewinnen, wenn die Parlamente fortgesetzt tagen.

Ein vollständiger Redner unterstreicht diese Ausführungen, freut sich, daß seine Voreingenommenheit gegen diesen Redner nicht bestanden habe und hält den Gedanken des Zentrumredners mit den drei Tagungsschritten für durchführbar. Rachdem auch der Staatspräsident der Meinung Ausdruck gibt, daß bei gutem Willen des Landtages der Vorschlag einzeln Tagungsschritte durchführbar wäre und auch die Regierung dies begegne und auch die Vertreter anderer Parteien sich damit einverstanden erklärten, wird beschlossen, daß der Vertreter des Amtsinhabers auf die Frage einer absoalidigen Prüfung untersteht.

Bei der Beratung des Titels Justizministerium entpuppt sich eine sehr eingehende Erörterung über verschiedene Fragen der Justiz. Der Berichterstatter D. Mayer, Karlsruhe ist der Meinung, daß beim Justizministerium sparsam gewirtschaftet wird und daß die Steigerung der Ausgaben gegenüber im Jahre 1918 nur eine der Leistungsfähigkeit entspreche, die Zahl der Beamten habe sich nicht wesentlich verändert, trotz Steigerung der Geschäfte.

Der Justizminister legt eingehend eine Statistik über die Zahl der Beamten vor, woraus sich ergibt, daß absolut genommen 27 Beamte weniger vorhanden sind, trotzdem die Berufung in Strafachen durchgeführt, die Fürsorgeerziehung auch das Justizministerium übernommen und entsprechend der höheren Gefangenenzahl neue Strafanstaltsbauten in Betrieb genommen werden müssen. Ein sozialdemokratischer Redner schneidet die Frage der Beisetzung der Grundbüchalter und die Übertragung der Strafdenkschriften an die Rechtsanwälte an, vertritt ferner die Meinung, daß noch zuviel Amtsgerichte vorhanden sind und daß auch die Zahl der jetzt neu errichteten Arbeitsgerichte zu groß ist. Der Justizminister begründet hierauf die Ausführungsverordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz vom 12. Mai 1927 in einzelnen. Zu dieser Frage werden von verschiedenen Vertretern der Parteien noch weitere Ausführungen gemacht.

Beim Titel Kultus und Unterricht erstattet Abgeordneter Rücker den Bericht und vertitt die Meinung, daß die Ausgabensteigerung unangemessen sei; vor allem bei den höheren Schulen und bei den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen sei die Beamtenzahl erheblich gewachsen, was aber mit der Annahme des Sozialstaates zusammenhängt und unvermeidlich sei. Die Ausgabensteigerung bei den Volksschulen sei infolge der Übertragung des sozialen Aufwandes an den Staat eingetreten. Insgesamt seien 25 v. H. Beamten mehr vorhanden, im übrigen seien die Ausgaben für das Landestheater und für die Domänen an Geistliche die wesentlichen Posten und hauptsächlich an der Aufwandssteigerung schuld.

Abg. Marum berichtet über Wissenschaft und Künste. Eine Aussprache schließt sich nicht an.

## Aus dem Reichstag

■ Berlin, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hat sich heute bis zu 14. Juni versammelt. In seiner Schlusshaltung erledigte er noch das Bündnismonopolgesetz. Das Gesetz wurde in der Schlusshandlung von den Regierungsparteien gegen die Linke angenommen.

Der Reichstag hat also drei Wochen Ruhe. Ungewiß ist, wie darnach die parlamentarische Lage sich gestalten wird. Es ist zunächst abzusehen, ob die Regierung ihren bisherigen Vorschlag und womöglich auch das neue Strafgesetz bis zum 14. Juni zum Wiederholung des Reichstags vorstellt zu machen, in der Tat wird enthalten können. Wir möchten es bezwecken. In diesem Falle steht sich der übrige Verhandlungskampf, obwohl er mancherlei wichtige Probleme, wie die Auswertung, die Arbeitslosenversicherung, die Frage der Rentenabstimmung u. a. m. enthält, wohl in 14 Tagen beendigen, so daß der Reichstag in den ersten Tagen des Juli seine Arbeiten beenden könnte. Aber solche Berechnungen sind unsicher, weil man nicht weiß, was sich inzwischen vielleicht noch ereignet mög. Wahrscheinlich wird der Reichstag doch auch das Bedürfnis spüren, vor der großen Sommerpause sich noch über die auswärtige Politik auszusprechen. Eine solche Aussprache würde aber auch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Vorersicht ist beabsichtigt, daß der Reichsausschminister im Auswärtigen Auskunft, der mit Rücksicht auf die Londoner Zusammenkünften bereits anberaumte Sitzung verhindert hat, über den gegenwärtigen Stand der außenpolitischen Dinge Auskunft erteilt.

## Die Zerstörung der Festungen

■ Berlin, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zerstörung der Unterstände im Bereich der Festungsanlagen von Küstrin, Glogau und Königsberg sind, wie kurz gemeldet wird, abgeschlossen. Der „Täglichen Rundschau“ aufzugeben kann man annehmen, daß der Reichsminister, General Pörsch, der übrigens die Zerstörung nicht selbst leitete, dem Reichsfaßtum über den Totleben-Bericht erschien, und das Kabinett dann Beschluss fassen wird, in welcher Weise der Abschluß der Zerstörungsarbeiten der Gegenseite normiert werden soll. Daß die Regierung dabei an ihrer grundsätzlichen Aussicht festhalten wird, versteht sich von selbst. Ob sie eine Form der Konsolidierung findet, mit der sie und die Gegenseite einverstanden erklärt, wird die Zukunft zeigen.

## Löbes „grandiose“ Fehlrechnung

■ Berlin, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern führte Löbe einen „Vorwärts“-Artikel des Reichstagspräsidenten Löbe, in dem dieser sich dafür einsetzte, daß die Sozialdemokratie mit der im letzten Jahrzehnt beispielhaft geleisteten positiven Mitarbeit durch Beteiligung an Koalitionen brechen und wieder zur unabdinglichen Oppositionstellung zurückkehren müsse. Löbe begründete diese Befürchtung mit der Behauptung, daß in der nächsten Zukunft nicht mehr die politischen, sondern die sozialen Fragen im Vordergrund ständen. Dielen Auseinandersetzungen, die auch auf den vorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Kiel zu lebhaften Erörterungen führen dürften, tritt jetzt die „Germania“ entgegen. Die Mahnung, die sie an die Adressen der Sozialdemokratie richtet, verdient umso mehr Beachtung, als dieser Tag die preußische Zentrumspartei sich zu einem Kongress versammelte, auf dem gleichfalls das Koalitionsproblem eingehend behandelt werden sollte. Das Berliner Zentrumorgan bezeichnet Löbes Mahnung als eine „grandiose Fehlrechnung“. Die Wirkung einer sozialdemokratischen Taktik, wie Löbe sie empfiehlt, würde eine andere sein, als er sie ausmalt. Löbe spielt dem Großen Krieg in die Hände, er wirkt für den „Vaterlandskrieg“, der mühte kommen, wenn die Sozialdemokratie nicht anders will. Und wie bald für ein Unglück halten würden, brauchen wir nicht erst zu sagen! So die „Germania“.

Inzwischen hat Löbes Vorschlag auch in den ehemaligen Reihen entzündeten Widerstand ausgelöst. Am Vorwärts wendet sich heute der frühere preußische Innenminister Seizinger gegen ihn. Seizinger rechnet mit einem deutsch-nationalen Widerstand bei den nächsten Wahlen, den aber durch die Sozialdemokratie unter keinen Umständen in einen Erfolg umwandeln. Sie würde es tun, wenn sie sich heute schon festlegen und erklären wollte: „Um nicht eine Koalition, sondern Opposition!“ „Der freiwillig grundläufige Opposition“ – Opposition um jeden Preis und auf alle Fälle – im Reich das Wort redet, der darf sich nicht darüber entrüsten, wenn wir in den Kindern, einschließlich Preußen, einmal unzweckmäßig auf die Seite – man kann auch sagen in die Opposition – gedrängt werden.“

\* Aufstand in China. Nachrichten aus Peking besagen, daß der Prozeß gegen Frau Vorodin und die 11 mit ihr verdächteten Sonderagenten verlegt worden sei, da bisher nur 11 beschlagnahmte Dokumente untersucht worden seien. Es wird bekannt, daß es den Gefangenen sehr schlecht geht.

## Die englisch-russische Spannung

■ London, 20. Mai. (Von unserem Londoner Büro.) Die mit großer Spannung erwartete Erklärung des russischen Ministers über die Bazzala auf die Kreos-Gesellschaft und die russische Handelsvertretung ist bis nächsten Dienstag verboten worden. Wie die Blätter vereinbart haben, die Urtrehe des Antritts die, daß das Kabinett sich durch die Tragweite der bei der Durchführung aufgefundenen Dokumente zu einer Prüfung der Geschäftsbefreiungen zu Russland gebracht sieht, die in der getragenen Kabinettssitzung noch nicht zu Ende geführt werden konnte.

Doch sich wichtige Erklärungen vorbereitet sprechen aus dem Umstand, daß die Regierung einer Information der Times aufsolge, in den nächsten Tagen eine Teil der gefundenen Dokumente als Weißbrot veröffentlicht wird. Wie die „Times“ weiter berichtet, sei eine Antwort auf den Protest Moskaus gestern vorbereitet worden, die nicht vor der Unterhausberörung des Innenausschusses abgeschoben werde. Über die Politik der Regierung äußern die Blätter verschiedenartige Vermutungen, die ebenfalls darin übereinstimmen, daß auf Grund der Kreos-Bazzala ein schiedliches Verhandeln in den englisch-russischen Beziehungen eintreten werde. Trotz Telegraph ebenso wie andere Blätter annimmt, daß England nicht nur den Handelsvertrag von 1921 führen, sondern auch die diplomatischen Beziehungen zu Russland ausbreiten werde, sobald nach unseren Erfahrungen bestätigt ist, daß der englisch-russische Handelsvertrag von 1921 in seiner neuerwählten Form bestehen bleibt, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ genauer aufzuladen, damit er schreibt: „Das englisch-russische Handelsabkommen dürfte in seiner neuerwählten Form bestehen, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Handel mit England ganz einzustellen.“ In solchen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Russland auf dem Balkan in der Lage sei, auf den Handel mit England zu verzichten oder die Kredite, die es in den letzten Wochen in den Gebieten aufgenommen hatte, entweder ein neues Abkommen in Rahmen der normalen internationalen Handelsbräuche anzunehmen, oder den Hand

# Ausstellung Mannheim 1929

## In Mannheim geschieht nichts Mannem hinne!

So ungefähr lauten die Ausprüche, die man seit Jahren in den Kreisen hört, die sich für den Aufbauung, die Wohlhaben, das Volksleben Mannheims, für die Heranbildung der Freuden einsetzen. Es handelt sich aber durchaus nicht nur um Zeute, die ein Geschäftsinteresse damit verknüpfen. Es gibt eine Reihe angehender Bürger und Beamten, die gar kein geschäftliches Interesse haben, denn nur allein die Entwicklung und die Blüte Mannheims am Herzen liegt. Gern kann man kommen nach dem Kriege und in den Tagen der Inflation nichts unternehmen, ohne Gefahr zu laufen, sich in die Tinte zu legen. Heute kann man sagen, daß man gerade in der Inflationsszeit sehr vieles hätte machen können, wenn der erforderliche Mut bei der Stadtverwaltung und bei den heimischen Unternehmern vorhanden gewesen wäre (siehe Beispiel Adenauer-König).

Auch ist der Mut seit einiger Zeit gekommen. Unter Führung des Bürgermeisters Ritter ist ein Ausstellungspann ausgearbeitet worden, der im Jahre 1929 in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll. Die Ausarbeitung eines Planes wurde Professor Bonatz in Stuttgart übertragen. Wie man sagt, soll dabei die oberste städtische Beauftragte in Mannheim übergangen werden sein. Diese Ausarbeitung, die man nicht billigen kann, hat nun dazu geführt, daß auch unser Oberbaudirektor Bäumer ein Projekt ausgearbeitet hat. Daran ist ein Kampf um die Durchführung beider Projekte entstanden, der sich auch in die höhere Beamtenkammer unserer Stadt hineinversetzt hat. Die Bonatz-Bäumer-Kommission hat die Parole. Diese Entwicklung ist mit Recht zu beurteilen. Es geht nicht an, daß sich bei einer städtischen Angelegenheit innerhalb des Bauamts für verschiedene Parteien bilden, deren Hintermänner nach dieser oder jener Richtung in die Angelegenheit eingreifen. Hier muß einmal ein ernstes Wort gesprochen. Der städtische Beamte, wog er noch so hoch stehen, hat in ersten Linie die Fortsetzung seiner vorgesehenen Behörde zu erfüllen und jeder, der dieser Anordnung entgegenhandelt, macht sich unmöglich auf der anderen Seite mit ihm als ganz selbstverständliche Angelegenheit alle die Rechte, sei es nun bauamtlich, finanziell, soziale usw. in dieser Sache gebührt werden und ihr maßgebendes Urteil abgeben. Siehe die Stadt derartige Urteile etwa nicht als maßgebend an, wie das hier der Fall zu sein scheint, so hat sie eben nicht die richtigen Männer an den richtigen Platz gestellt.

Wenn ich mich nur zu den Projekten selbst äußere, so kann ich mich zu dem Bonatz-Projekt, das in Verbindung mit dem Luisenpark als das günstigste anzusehen ist, nur in Erwähnung von Abänderungen entschließen. Es verstreut die Entwicklung der Oststadt durch große Bauten, bzw. diese großen Bauten gehörten eigentlich nicht in diesen Stadtteil hinein. Ein Ausstellungsbau von 125 Meter Länge gleicht einer Riesenfalle in einem bevorzugten Stadtteil. Es müßte noch einmal erwogen werden, ob die Ausstellungsbauten nicht in Hofstellenform gebaut werden kann, oder ob man die Möglichkeit hat, etwa durch die Mitte des Gebäudes hindurch den leichten normalen Verkehr zu legen. Ich könnte mir denken, daß zu diesem Zweck das Parterre der Halle durch eine auf- und abspringende Treppe mit einem großen Podest unterbrochen wird, oder daß ein Teil der Halle durch eine Treppe übergeleitet wird und der Verkehr unter dem Gebäude keinen Weg nimmt. Der höher liegende Teil des Parterres würde sich zweckmäßig für Lagerräume, Büro- und Betriebsräume eignen.

Das Terrassenrestaurant ist nach meiner Meinung eine Notwendigkeit. Man darf hier wirklich voraussetzen, daß es gerade in Mannheim ein Bedürfnis erfüllen wird. Angesehen sei, daß es nicht gerade extremlich ist, ihm gegenüber das Krankenhaus zu sehen; aber ich könnte mir vorstellen, daß die Stimmung der Kranken am Nachmittag leicht erhöht werden könnte, wie ja doch Park- und Wandelhalle durch eine auf- und abspringende Treppe mit einem großen Podest unterbrochen wird, oder daß ein Teil der Halle durch eine Treppe übergeleitet wird und der Verkehr unter dem Gebäude keinen Weg nimmt. Der höher liegende Teil des Parterres würde sich zweckmäßig für Lagerräume, Büro- und Betriebsräume eignen.

N. P.

belasten, so bleibt das Risiko der Stadt mit 5,2–7,2 Millionen bestehen. Man darf ohne weiteres sagen, daß diese 5–7 Millionen in die Binsen gehen und da fragt ich mich, ob es zur Zeit zu verantworten ist, für eine vorübergehende, etwa vier Monate dauernde Ausstellung eine derartige Summe zu lohnen und zu ausgeben, wo es in Mannheim an den dringendsten Einrichtungen für die Handelskammer, Ingenieurkasse, andere Schulen und, last not least, auch an einem anständigen Theater fehlt. Derartige Einrichtungen veranlassen doch dauernd und regelmäßig auf viele Jahre mehrere tausend Menschen, die sich hier zur Berufsausbildung niederlassen und so auch den Ruhm Mannheims, eine arbeitslose Industriestadt zu sein, in alle Welt tragen, während die Besucher der Ausstellung möglicherweise im ganzen auf 2 Millionen geschätzt werden —, nach einigen Tagen wieder verlässt.

Nun wird man vermutlich, wie immer, das 5–7 Millionen-Defizit durch eine Anleihe zu decken versuchen. Dagegen sprechen aber dann doch gewichtige Bedenken. Einmal kommt die Wirtschaft mit Anleihen, wie z.B. Oberbürgermeister Glindner auf der kommunalpolitischen Tagung in Konstanz unlängst überzeugend ausgeschaut hat, in der Regel doppelt so teuer, wie sonst, zum anderen müssen städtische Anleihen in erster Linie für dringend notwendige Bauarten reserviert bleiben, also z.B. für die oben aufgeführten Schulbauten u. a. m.

Dazu kommt schließlich die Schwierigkeit der Unterbringung während der Dauer der Ausstellung. Wenn aus, wie gesagt wird, die Belegung der kleinen Hotels im Jahre durchschnittlich nur 50 v. H. beträgt, so reichen sämtliche Mannheimer Hotels nicht für den gebotenen Teil der Besucher, die hier übernachten wollen. Denn man darf nicht vergessen: diese Ausstellung wird nicht nur eine Tages-, sondern auch als Elektroausstellung eine Nachtausstellung sein, denn alle Errungenschaften auf dem Gebiete der Lichterleuchtung und sonstiger Dinge, die noch in der Schwebe sind, gebieten die Dorfleitung in der Dunkelheit und nach außen. Höchstens könnten die Schaufensterdekorationen im Inneren einer Halle auch am Tage vorgesetzte werden.

Inwieweit also diese Dinge in der Ausstellungsgesellschaft und im Stadtrat erwogen worden sind, davon sagt die Bürgerausschusssvorlage nichts. Wenn es sich aber um eine derartig bedeutsame Veranstaltung handelt, die mit so ungemeinlichen Kosten und wahrscheinlich mit einem großen Rücksicht verknüpft ist, dann darf man, wenn man Verantwortung über sich hat, diese Vorlage nicht eher bewilligen, als bis sie nach allen Richtungen hin geklärt ist. Jeder gebürtige Mannheimer und alle, die in Mannheim ihre zweite Heimat gefunden haben und deren Herz an der Entwicklung Mannheims hängt, sind erfreut, daß endlich einmal ein frischer Wind weht und versucht wird, aus dem Stumpfum der letzten Jahre herauszukommen. Da muß jeder ein Opfer bringen, wenn er sich nicht dem Vorwurf ausgesetzt will, die Entwicklung Mannheims nach dieser Richtung hin abgeführt zu haben. Das wird kein vernünftiger Mensch wollen, aber er sollte jedenfalls wissen, was los ist. Alle einheitlichen Interessen der Architekten, Techniker, Hotels usw. scheiden hier vollständig aus.

Man versucht, die tüchtigsten Männer aus allen Kreisen Mannheims heranzuziehen, um mit ihnen noch einmal an Hand eines vereinheitlichten und in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Projektes, auf Grund von genauen und studierbaren Plänen zu beraten und dann gehe man hin und wähle das Beste. Dann wird die Verantwortung von einer großen Gemeinschaft getragen und es bleibt an niemanden ein Vorwurf hängen, wenn der Plan später einen anderen Ausgang nimmt, als man jetzt erwartet.

## Mannheimer Ausstellungspläne

### Eine grundsätzliche Fragestellung

Aus der Perspektive, die seit einer nicht weiter zu umgreifenden Zeit über Mannheim geherrscht hat, ist seit kurzem ein Projekt angesaut, über das bereits Stimmen der Eröffnung hinweggetragen. Bei solchem Wogenange ist es nichts so, daß man die Niederschrift verzerrt und am eingeschnittenen bleibt, wo es doch um ein Großes und Ganzes geht. Die Odpice des Projektinhalts ist aus bereits an ihrer Stelle und Charnydis angelangt, an zwei Möglichkeiten nicht etwa der Sache selbst, sondern nur ihrer Ausführung. So kommt es, daß die Frage nach dem Was gänzlich hinter der nach dem Wie zurücktritt und daraus wird das schwane Fabriling des Gedankens zwischen den beiden Umpedimenten hin- und hergewälzt, die es zu verschlingen drohen. Sein oder Nichtsein ist gar nicht mehr die Frage, sondern nur noch die konkrete Erörterung: Luisenpark oder nicht Luisenpark. Als ob es zunächst darauf ankomme!

Die erste Frage sollte doch wohl die sein: braucht Mannheim eine Ausstellung zu unternehmen oder nicht? Dabei steht eines gewiß fest: Mannheim hat in dieser Art schon lange nichts für sein kulturelles Heil getan, und deshalb wäre es an sich schon an der Zeit, daß es das nachstellt, was andere Städte, denen es an Bedeutung weit überlegen ist, schon seit einigen Jahren erreicht und zum Teil sogar mit Gewinn durchgeführt haben.

Ob das nun mit Elektrizität als Inhalt und einer Ausstellung als Form geschieht, ist eine Frage zweiten Ranges. Man darf sich nur nicht von dem verhängnisvollen Irrtum verleiten lassen, der glauben machen will, man könne die Entwicklung einer Stadt rein vom grünen Tisch aus bestimmen. Eine Stadt ist ein Organismus, der höchst entwirrend seiner Ernährung seiner zweckmäßigen Lebensgestaltung. Deshalb geben zunächst einmal die Dinge den Ausklang, die diesen Organismus am Leben erhalten. Und das sind gewiß nicht immer die, die vom grünen Tisch aus Hoffnungen in Entwürfe umsetzen, deren Unvergänglichkeit sich späterer als nicht mehr zu verschließende Fehlerquelle bemerkbar macht.

Die Richtung zu spüren, in der sich der Organismus einer Stadt entwickelt, ihn dort zu färben, ihm hier neue Kräfte zuzuführen, das ist die Aufgabe, wie sie sich als Kernfrage ausnimmt, und nicht eine endlose, schon inhaltslos geradezu lächerliche Diskussion über die zweckmäßige Lage eines — Nummernplatzes!! Das 19. Jahrhundert hat mit dem Wort Entwicklung felig zu werden ver sucht; es dürfte ihm im großen und ganzen misslingen sein. Wir sind beobachtet geworden und sagen Wandel; aber die Wandelung ist eine Lebensnotwendigkeit für die kommenden Generationen, denen sinnvoll vorarbeiten eine Forderung ist, die nicht etwa die Realität der Zukunft, sondern die Logik unserer alten schweren Fragen so zeichnet Gegenwart darstellt.

Auf das vorliegende Problem übertragen, heißt das ungefähr: Man will etwas tun für unsere Stadt; ant, das ist sehr ehrenwert, ganz abgesehen von dem darin liegenden stillen Bekennen, daß etwas getan werden muß. Siegt nun das, was geschehen soll, in der Richtung, in der sich unsere Stadt in die Zukunft hinein in ihremilde, in ihrer Anlage, in ihrem Verkehr wandelt, oder soll diese Wandelung erst eigentlich von jenem Unternehmen, sei es eine Ausstellung oder sonst etwas, bestimmt werden. Dieser Fall könnte gewiß auch eintreten, aber er würde nur dann in Frage kommen, wenn es wären, daß hohe Mittel zur Verfügung ständen, daß der Umfang des Unternehmens die Arbeit von Generationen auf sich nehmen würde. Es gibt solche Beispiele in der Geschichte von Städten,

und Nehmen wir nun einmal an, daß die Stadt die Ausstellung 8–10 Millionen Mark kostet, von denen 2,8 Millionen auf städtische Bauten entfallen, die natürlich in der folgenden Zeit durch nicht unerhebliche Kosten unter Budget dauernd läuft, so zeigt sie, daß sie für eine solche Ausstellung notwendigen Mitteln verfügbare sind.

Nehmen wir nun einmal an, daß die Stadt die Ausstellung 8–10 Millionen Mark kostet, von denen 2,8 Millionen

möglich ist, hilft dir selbst, heißt aber immer noch das Gebot unserer Stadt, und danach wird sie sich richten müssen.

Das, was gelten werden soll, wird demnach nur in der Richtung liegen können, die mit der weiteren Wandlung unserer Stadt zusammenfällt. Ob diese besonders innig mit dem an sich für Mannheimer vielleicht höchst bedeutamen Problem der Bahnverkehrsbahn oder mit dem für die Stadt der Zukunft unumgänglich wichtigen Projekt eines Terrassenbahnen! — wie bedenklich nahe freist das schon an Kaiserallee! — verknüpft ist, mögen die entscheiden, denen solche Fragen an nichts anderem tangibel sind, als die Weite ihres Horizonts zu erweitern, der sich zuweilen allerdings nicht größer als die Fläche eines Ausstellungsteiles erinnimt.

So betrachtet, erscheinen all die Fragen, über die man sich zur Zeit die Kopfe zerbricht, von einer Bedeutung, die solange sekundär bleiben wird, als sie sich nicht auf die Basis von Gesichtspunkten stellt, die entscheidend für die Zukunft sind. Man hat z.B. dem im Auftrag der Stadt von Prof. Bonatz aufgearbeiteten Projekt ein zweites gegenübergestellt, das ein anderes Terrain für die Ausstellung vorsieht. Man hat das mit der Entwicklung des Verkehrs nach der Oststadt begründet: durchaus mit Recht. Wer würde jedoch dafür, daß sie nicht im Laufe der Zeit die Mannheimer Verkehrsaufzahl einen Beibehalten will, der just auch in dem ein Hindernis sehen will, was man um das angeblich hindernde andere Projekt aus dem Wege zu räumen, an dessen Stelle zu legen trachtet?

Aber verloren wir noch unbewohnte Feld und wenden uns einmal der Stadt selbst an; vielleicht kann dabei der Ausstellung ins „Walden“ dann um so erträglicher werden. Draußen kreist man sich herum über die Frage Elektrizität oder nicht Elektrizität, wobei man ähnlich auf die Hersteller in diesem Reich der umspannenden Kräfte blickt, ob sie denn auch mit dem Kopf dazu neigen werden. Schon ist man bang geworden, weil jene sich geräuspert haben. Doch entsteht Mannheim nicht von zwei Seiten der Kräfte im jenseit elektrischen Betriebe, die unserer Stadt auf ihre Weise ein Zeugnis ausstellen? Haben wir hier nicht eine Handelshochstufe, keine Ingenieurschule? Gerade die Konflikte, die diese in den letzten Tagen zu einem weiten Kreis beachtet Schauspiel gemacht haben, zeigen, wo man in Mannheim „Ausstellungen“ machen kann. Hier sind grobe Fragen des Ausbaus und Anbaus zu lösen, die höchst entscheidender Natur sein können.

Das soll nun weder im einzelnen erörtert werden, noch vor allem von dem Ausstellungsvorprojekt ablenken. Im Gegenteil, gerade durch derartige Erwägungen, von denen die angesichts einer nur ein Beispiel ist, kann bedient werden, wodurch sich die Awendungsfähigkeit als Argument in eine solche nähere Sache bringen läßt. Die Awendungsfähigkeit darf in diesem Fall gewiß eine kontinuierliche Kategorie bleiben, weil allein dadurch der Rahmen vorgeschrieben wird, in dem sich das Ganze bewegen soll. Alle, die zu dieser Angelegenheit das Wort ergriffen, mögen sich einmal die Frage vorlegen, was sie tun würden, wenn die ganze Angelegenheit ihre vorgelegte Sache wäre. Das dürfte besser sein, als alle möglichen Projekte zu kündigen. Dann werden sie zumindest erkennen, daß es nicht bei einem goldenen Optimismus allein beweisen läßt, der glaubt, mit ein paar Kalkulationen über ein etwaiges Risiko seiner Verantwortlichkeit Genüge getan zu haben.

So weit solche Dinge auch reichen mögen, sie bleiben statisch. Ich doch immer wieder Sache der Stadt, die sie unterstellt. Gerade das soll nicht übersehen lassen, wie außerordentlich groß der Kreis noch auch hin ist, an den sie sich wendet. Man hat gerade in diesen Tagen das Beispiel der Magdeburger Theaterausstellung. Über deren Gegenstand und den Grad seiner Bereicherung ist hier nicht getrieben. Aber darauf sei hingewiesen, daß es wohl keinen Winkel in Deutschland gibt, in dem man dank einer ganz ausgezeichneten Propaganda nicht weiß, daß zur Zeit in Magdeburg eine Theaterausstellung stattfindet. Dennoch ist man sich dort klar darüber, daß es mit der Sichtbarkeit allein nicht getan ist, und hat deshalb von vornherein das Unternehmen so angelegt, daß es sich auch über die Ausstellung, die im Herbst dieses Jahres beendet sein wird, hinweg als zweckmäßig und die Stadt fördernd erhält, die in der Richtung, in der es liegt, die Zukunft ihres Ausbaus zu erkennen glaubt, wobei es allerdings viel eher in der Voge ist als Mannheim, die Tendenzen des Verkehrs im Hinblick auf die Bauten, die bestehen bleiben sollen, zu regulieren. Das auch dort aber dem Ganzen das Gespenst der Sorge um die Mittel schwebt, darf nicht verschwiegen werden. Es nicht auch für Mannheim herauszuschwören, sondern zu dannen, bei der Sache dieser Seiten.

## Stellungnahme der Mannheimer Wirtschaftskreise

Von einer prominenten Persönlichkeit der Mannheimer Wirtschaft wird uns geschrieben: Es ist ratsch, daß man in der Ausstellungsfrau zweierlei Ansicht seien kann. Will man überhaupt eine Ausstellung veranstalten? Ein Risiko ist damit immer verbunden. Es kann z.B. wieder eine Depression kommen. Eine ganze Menge Risiken muß einschließlich werden. Der Träger des Risikos muß unter allen Umständen die Städtegemeinde sein. Mannheim ist in den letzten Jahren aus dem Gesichtskreis der etwas entfernter Wohnenden gerückt worden. Die ausgesetzte Ausstellung der Kunsthalle, die Malmo appelliert doch nur an einen ganz kleinen Kreis von Kunstsammlern oder an die Bewohner der nächsten Umgebung. Es gilt zunächst die Frage zu beantworten: Welche ist ein großes Risiko auf und nehmen von dem Gesichtspunkt aus, daß wieder etwas Auslöscherbedarf für die Prospersität unserer Stadt geschieht? Wenn man diese Frage bejaht, so ist zunächst zu fragen: Ist eine Ausstellung an und für sich geeignet? Die Meisten sind abgewirtschaftet. Blaustoffe sind etwas ganz vorübergehend; sie bringen nur einen beschränkten Kreis von Liebhabern dicker. Wenn man etwas machen will, was weit hin Auslöser erregt, so gibt es wohl kaum ein Objekt, das geeigneter ist, als eine Ausstellung.

Wenn man sich für eine Ausstellung entscheidet, dann ist die nächste Frage: Was für eine? Für eine allgemeine Ausstellung sind die Voraussetzungen nicht gegeben. Die zur Erfüllung stehenden Pläne dürften auch zu klein sein. Eine derartige Ausstellung bedarf auch ärgerlicher Vorbereitungen. Eine Elektroausstellung ist in allen mit erdenlichen Arten gesetzt wird, appelliert an so weite Kreise, daß man wohl sagen kann: Dieses Projekt ist schon deshalb sehr geplatzt, weil es nicht erflos, sondern in sich begrenzt ist. Eine allgemeine Übersicht über die Fortschritte und die Leistungsfähigkeit der Elektroindustrie ist lange Zeit nicht geblieben worden. Ich glaube, wenn die Sache einigermaßen geschickt angeordnet wird, die Ausstellung eine große Ausstellungskraft ausübt, sodass die Kosten bis auf die Aufwendungen für die Dauerbauten gedekt werden. Allerdings sind die Millionenansätze für die Dauerbauten angesichts des fortgesetzten steigenden Arbeitsbedarfs der Stadt durchaus nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Trotzdem bin ich dazu gekommen, mich für den Ausstellungsgedanken zu erwärmen, weil die Tatsache feststeht, daß wir gegen alle ärgerlichen Städte ganz hoffnungslos ins Interesse geraten sind. Es muß einmal verhindert werden, ob wir nicht aus diesem Zustand herauskommen. Ich darf daran hinweisen, daß die beiden großen Mannheimer Ausstellungen unserer Stadt einen mächtigen Antrieb gegeben haben. Es ist deshalb wohl nicht olla-

## Rückblick zur Finanzfrage!

Die Vorlage an den Bürgerausschuss weist erhebliche Punkt auf. Die Kostenaufstellung läßt nicht das Risiko der Stadt erkennen, die bei der preußischen Lage der städtischen Finanzen genau fixiert sein muß. Es muss daher eine spezielle Aufstellung erfolgen, wenn die städtischen Abgeordneten die Verantwortung übernehmen wollen. Sieht doch der Vertrag mit der Ausstellungsgesellschaft vor, daß die Stadt die Gesellschaften von den durch die Veranstaltung der Ausstellung begründeten Gesellschaftsschulden befreit und einen Freibetrag am Gesellschaftsvermögen zur Deckung übernimmt. Freibetraglich kann bei derartigen Unternehmen nicht bis auf den letzten Pfennig ausgerechnet werden. Nur möglicherweise nicht am falschen Ende gelöst werden. Dies gilt in erster Linie von der Reklame. Die Fremden werden nur durch großflächige Reklame in Zeitungen und Fachschriften, durch Plakate, Prospekte und Broschüren berührbar, und diese Reklame muß bereits ein Jahr vor Eröffnung der Ausstellung eingespielt. Von sachmännischer Seite muß nachgeprüft werden, ob die für eine solche Ausstellung notwendigen Reklamemittel im notwendigen Umfang herzustellen werden.

Nehmen wir nun einmal an, daß die Stadt die Ausstellung 8–10 Millionen Mark kostet, von denen 2,8 Millionen auf städtische Bauten entfallen, die natürlich in der folgenden Zeit durch nicht unerhebliche Kosten unter Budget dauernd läuft, so zeigt sie, daß sie für eine solche Ausstellung notwendigen

optimistisch, wenn ich sage, dass auch die Elektrizitäts-Ausstellung für Mannheims Zukunft etwas bedeutendes leisten wird.

Wenn wir uns mit dem Gedanken vertraut machen, eine Elektrizitäts-Ausstellung veranstalten zu wollen, so ist die Voraussetzung, dass sämtliche großen Firmen in Deutschland sich beteiligen. Wenn dies nicht der Fall ist, ist die Sache unmöglich. Wenn ich zu der Erörterung der Frage übergehe, so habe ich zunächst festzuhalten, dass niemals davon die Rede war, das von Oberbaudirektor Bläser bearbeitete Ausstellungsvorprojekt für diese Ausstellung zu verwenden. Herr Bläser wollte lediglich das Gelände hinter dem Schlachthof für Ausstellungszwecke erschließen und zwar zunächst einmal durch Errichtung einer Halle. Darauf anschließend sollte er einen Park erstellen, der später einen geplanten Rahmen für eine große Ausstellung bieten könnte. Redmen wir an, dass es gelingt, innerhalb eines halben Jahres das ganze Terrain hinter dem Schlachthof in städtischen Besitz zu bekommen, so ist andererseits zu berücksichtigen, dass wir ein Gelände erhalten, auf dem nicht ein Strom steht. Auf diesem Gelände soll in 1½ Jahren eine Ausstellung stattfinden. Nun wird gesagt, man könnte vielleicht doch einen Teil der Ausstellung dort unterbringen und durch Überbauungen der Seitenstraßenreite einen Konner mit dem Luisenvorwerk schaffen. Ein solcher Plan hätte ich für abwegig, weil der Luisenvorwerk zu weit entfernt ist. Eine Ausstellung braucht recht viele Anziehungskräfte, die in dem Luisenvorwerk gegeben sind.

Die Behauptung, dass die Anlagen für drei Saisons dem Publikum entzogen werden, ist falsch. Es handelt sich nur um eine Saison. Auch das ist gewiss bedenklich. Aber wenn die Stadt mit dem Projekt ein so großes Risiko auf sich nimmt, dann muss die ganze Bevölkerung, vor allen Dingen die Auswanderer, ein gewöhnliches Opfer im Interesse des Allgemeinwohl bringen. Die Verhältnisse, die sich bilden, haben jetzt die Vorteile der nächsten Nähe des Luisenvorwerks. Wenn sie auf diese Vorteile auf ein Jahr verzichten sollen, so ist das immerhin keine unbillige Summe. Ich bin der Ansicht, dass das Terrassen-Restaurant an der Otto-Bedstraße direkt fehlt. Wo können denn wir überhaupt im Sommer hingehen? Nach vor dem Hofgarten-Restaurant, Friedenshof und dann in St. Lukas. Es kann mir sehr wohldenken, dass wir, zumal in absehbarer Zeit die Elektrizität durch die Otto-Bedstraße geführt werden muss, dort ein Restaurant haben, das sehr viele Anziehungskraft ausübt wird, weil die Terrassen einen Blick ins Grüne gestatten. Man wird den Städtern später dafür dankbar sein, dass sie für einen derartigen Bau die Mittel bewilligt haben. Nur wenn Sachverständige befürchten, dass das Restaurant am Ende der Otto-Bedstraße die Ruhe der Krankenhausinsassen beeinträchtigt, sollte auf den Platz verzichtet werden.

Was die anderen projektierten Dauerbeauten betrifft, so ist offensichtlich verfügt worden, zu vornherein festzulegen, welchen Zwecken diese Dauerbauten nach der Ausstellung dienen sollen, ein Gebäu, das wieder gut gemacht werden muss, damit die Bauten von vornherein ihrem endgültigen Zweck angepasst werden. Es ist Tatsache, dass der grosse Hallenbau mit seinen 120 Meter Länge einen grossen Teil der Stadtbau abdeckt. Aber ebenso ist es Tatsache, dass die Otto-Bedstraße und die östliche Parallelstraße auch Hochhäuser haben. Da auf die Dauer nicht damit zu rechnen ist, dass der Stennplatz an seiner jetzigen Stelle verbleibt, so ist genug Platz zwischen Kedrauer und Ausstellungsgelände für Villenbauten vorhanden. Der sinnlose Gewinn der Anstellungslage muss ein Dauer-Ausstellungsgebäude sein, wie es viele große Städte besitzen, das und immer und überall für alle möglichen Veranstaltungen steht. Wir erhalten gleichzeitig einen Verkaufsmöglichkeiten, der zur Entlastung des Rittergutsdränges dringend notwendig ist.

Es gibt in Mannheim keinen anderen Platz für eine Ausstellung. Es hätte das vom Stadtrat vorgeschlagene Terrain noch für das Beste. Dazu kommt noch eins. Wenn wir eine Elektrizitäts-Ausstellung überhaupt veranstalten können und wollen, müssen wir sie bald machen, sonst kommen uns andere Städte vor. Entweder wird die Ausstellung im Jahre 1920 veranstaltet oder überhaupt nicht. Obwohl ich das Risiko durchaus nicht gering einschätze, obwohl ich mir zusammen bewusst bin, dass das Terrain nicht ideal ist, bin ich aus dem Gesichtspunkt heraus, dass wie in Mannheim nicht etwas tun müssen, was einen Auftrieb bedeutet, der Ansicht, dass eine Elektrizitäts-Ausstellung, die wir bald veranstalten, das einzige mögliche ist.

### Kurzfassung der Ausstellungsvorlage

Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Ausstellungsvorlage von der Tagessordnung der heutigen Bürgerausschüttung abzuführen und mit der Nachprüfung der Ausstellungspläne eine gemischte beratende Kommission zu bestimmen, die sich aus 7 Stadträten und 10 Stadtverordneten zusammensetzt. Die stadtgerichtlichen Kommissionsmitglieder sind bereits gekennzeichnet. Die zehn Stadtverordneten werden in der heutigen Sitzung erkannt. Wir halten den Stadtratsbeschluss nach der gegenwärtigen Sachlage für den einzigen möglichen. Es wären bei einer Besprechung der Vorlage im Bürgerausschuss zweifellos Dinge erörtert worden, die keineswegs im Interesse der Stadt

Mannheim gelegen hätten. Der Kommission fällt nunmehr die Aufgabe zu, sich vor allen Dingen mit den kritischen Kenntnissen zu beschäftigen, die durch die Wahl des Ausstellungsortes in der Bürgerschaft und in der Presse veranlasst wurden. Hauptsächlich ist das Ergebnis der Beratungen ein Vorschlag, der die Zustimmung des weitaus größten Teiles des Kollegiums findet. Die vorstehenden Ausführungen behalten auch nach dem Stadtratsbeschluss als Materialien ihren Wert.

Heidelberg kam, wo ihn Karl Philipp zum Güter des großen Hauses machte, erscheint in der ersten Szene im Kreise fröhlicher Studenten. In einem Weinrahm wird Berlin auf die Szene gerollt. Der Abgang erfolgt auf den Schulern zweier Musenköne. In der neunten und letzten Szene zieht an dem Auge des Zuschauers das herzerfrischende Bild eines fröhlichen Bürgerlebens auf. Bleidermeier, Jünke mit ihren Brauen, Winger und Winzerinnen kommen zu einem fröhlichen Jahrmarkt zusammen. Ein Kaisertheater lebt ebenso wie Freiluft mit seinen ersten Jahren auf dem Podium des Rittergutsdales vereinzelt und damit zugleich farbenreich und lebendig das etwa 1½ Stunden-Drama ab. Es ist zu erwarten, dass der Mannheimer Altersverein mit dieser großartigen Aufführung wieder viel Ehre eingelegt wird, da, wie schon die ersten Proben zeigten, alle Mitwirkenden mit Begeisterung bei der Sache sind. Da verfehlte Dorfeller bis zu drei Rollen übernommen haben, zeigt sich das Festspiel aus etwa 400 Rollen zusammen. Schon diese Andeutung gibt einen Begriff von den Schwierigkeiten, die zu überwinden sind.

Dem Festspiel folgt ein geselliges Beisammensein, feiert mit Tanz. Im Anschluss an die Aufführungen Dr. Walter gab Dr. Jacob, der Verfasser des Festspiels, noch einige Erläuterungen der einzelnen Szenen. Man sieht unter dem Eindruck, dass und ein gesellschaftliches Ereignis großen Stils bevorsteht.

\* Der Mannheimer Arbeitsmarkt für Augestelle. April war der Bericht auf dem Arbeitsmarkt für Augestelle. Die Aussicht in Mannheim etwas besser, als in den Vororten. Die Belebung der Wirtschaft macht sich fühlbar, wenn auch nicht in dem Maße, wie auf anderen Teilen des Arbeitsmarktes. Immerhin mehrere für die Beschäftigungsmöglichkeiten interessierten Berufsarten. Vermittel wurden an manchen Angestellten u. a. Kräfte aus der Herrenkonfektion und der Textilbranche, dann Dekoratoren zur Ausbildung. Reitende für Verkäufer, Zeitungen und Zeitungsredakteure, sowie Kontoristen und Stenotypistinnen; an weiblichen Personen wurden erstmals Kräfte aus den Branchen für Handtücher und Strumpffabrik, für Manufakturwaren und Damenkonfektion vermittelt, sowie Verkäuferinnen aus den Branchen für Konfektion und jüngst gewandte Stenotypistinnen. Dabei wurden auch Personen die bisher schon im Berufe standen, noch Schülerinnen der höheren Handelschule vermittelten die auf Osten ihre Aussicht abgeschlossen. Aufnahmefähigkeit bewiesen die Industriearbeiter, darunter hauptsächlich die Metallindustrie, dann der Groß- und Kleindienst und endlich Versicherungen. Auch der Speditionsbereich konnte Kräfte vermitteln werden. Das ist höchstens, dass hier vom Arbeitsmarkt entworfen ist, wäre nicht vollständig, wollte man nicht auch die zahlreichen Neuanträge erwähnen, die im Verlaufe des Berichtszeitraums erhielten, und die Tatsachen, dass für einzelne Arten von Kräften, z. B. für die älteren männlichen Personen, die Gelegenheiten, Stellen zu erhalten, überaus gering waren, die immer noch vielseitig tätige Kräfte vorgebend.

\* Angefahren und zu Boden geworfen wurde gestern abend ein Mann von Ludwigshafen, als er an der Augestelle T 1 vor einer halben Stunde über die Straße prallte. Ein Radfahrer, der die Straßenbahn links überholte, prallte mit dem Mann zusammen, der auf den Boden fiel, aber nicht verletzt. Der Radfahrer, der die Straßenbahn nicht überholen darf, trägt die Schuld.

\* Neue Planetarium. Die nächste Stadt, die ein Planetarium erhält, ist die alte Hansestadt Bremen. Es wird damit von Interesse sein, etwas über den Betrag dieser Bildschauanlagen zu erfahren, um darnach ein Bild von ihrer Brauchbarkeit zu gewinnen. Dazu können wir und auf die Ausgaben des Berliner Planetariums schauen, in dem nachmittags drei Vorführungen stattfinden. Seit seinem Bestehen war der wöchentliche Besuchszahl in den Tagen nach Weihnachten etwa 7000, während der schwächeren Perioden nach Weihnachten etwa 2000 erreichte. Daraus erträgt sich ein Durchschnittsbeobachtung von 200 Personen für die Vorführungen. Der Eintrittspreis beträgt dabei eine Mark. Man wird sicherlich lernen zu bestätigen, dass die Zahl recht erfreulich ist. Wir wollen hoffen, dass Mannheim ähnlich günstige Zahlen erreicht.

CIGARETTEN-FABRIK  
**Bostanjoglo**  
RUSSISCH + TÜRKISCH

### Nationaltheater Mannheim

Gastspiel Albert Bassermann

Eines Tages ...

Eines Tages wird das Schuh- und Schmiedegeschäft notwendigerweise eine Eröffnung erfahren müssen, wonach eine bestimmte Sorte von rassisches politisch befragt werden soll: jener Rasse nämlich, der ob seiner inneren Verlogenheit, seiner Leidenschaft, pomposen Art physisch ungemein berührt.

Das Stadtdorf, das Albert Bassermann für sein zweites Gastspiel bestimmt hatte, würde von einem solchen Verbot doppelt und dreifach getroffen werden: halten wir uns nicht weiter damit auf. Ein ehemaliger Arzt hat bis zu seinem 60. Geburtstag geworben, um mit einer Patientin, einer kleinen Frau, durchzugehen. Seine Frau, die er im Stich lässt, will noch einen Sohn der Trennung und Scheidung Selbstmord bereuen. Inzwischen ist es mit der Anderen auch vorbei, und er kommt gerade noch im rechten Augenblick, um seine frühere Frau zu retten.

Dem "Dichter" fällt dabei nicht auf, dass die beiden ja inzwischen geschieden sind; er tut so, als sei gar nichts gewesen. So einfältig ist das Stadtdorf. Und unangenehm dazu. Die Verbindung ist zwar eine Frage, die zur Zeit nicht unmodern scheint, aber diese Altersgruppe eines damals uninteressanten Arztes ist zum Davonlaufen töricht dargestellt. Kein Mensch kann und will begreifen, dass auch eine dreißigjährige glückliche Ehe auseinanderbrechen kann. Aber so courtous-mäherlich, so mitleidig, die nichts geht das wohl doch nicht, wie in diesem Schreiben, der auch die Straße nach Steinbach beiben könnte.

Man würde dieser unwahren Behandlung einer geheimnisvollen Wahrheit des Lebens mit all ihren endlosen künstlerischen Details unmöglich folgen können, wenn nicht Albert Bassermann & Sohn sie erst einmal zum Leben erwecke. Er hat hier wieder einmal einen Kult am spielen: das tut er an sich schon offenbar sehr, und dazu kommt noch, dass es ihm über alle Kenntnisse Wirkungsmöchte des Stücks hinweg der Mann von 60 Jahren angestellt hat. So besitzt die darstellerische Fertigung dieses Textes wieder das Hauptmerkmal der Natürlichkeit. Wie dieser Schauspieler die Stimme seines Herzens nicht zum Schweigen bringen kann, war menschlich tief erlebt und gehalten, und selbst die albernen ehemaligen Autoren des zweiten Aktes las fehlte nur noch ein Kastrationsfuß und wurde auf eine Stufe der Menschendarstellung gehoben, die das

Würde dieser "Adolphe" verloren macht. Die ganze Größe des Darstellers Bassermann zeigt sich dann in der Szene, in der sich der zurückgeworfenen Doktor von der Frau, der er gefordert ist, wieder trennt. Wie dieser Mann in Erregung kommt, seine Adelsacht sich aufzubauen im Auskunfts der Gefühle, das bleibt noch grohe Kunst, wo auch immer sie sich zeigen.

Seine Gattin Else Bassermann spielt die verlassene und wiedergefundene Frau neben ihm mit einer Schlichtheit und Selbstverständlichkeit, das man diese wahre Studie aus dem Leben ebenso der aufrüttelnden Rücksichtlosigkeit des Stücks entgegenleben kann. Dass sie über diese völlig triumphiert, zeigt die grandiose, erstaunliche Gestaltung des Stücks, in der die verlassene Frau Abstand vom Leben nehmen will. (Warum erst noch einem Jahr, heißt dem höchst unbedankbaren Herrn "Dichter" überlassen.)

Die Frau, mit der der Mann von 60 Jahren hier durchgeht, ist ganz so stempellos gesetzet, wie der Dichter selbst verklärt, und deshalb war es keine Kleinigkeit, sie so plausible zu machen, wie es Charlotte Pilz (a. W.) gelang. Außer einem höchst unkompatiblen Kinderpaar ist noch der 60jährige Freund zu erwähnen, der dem Helden des Stückes das Durchgespielte vorgenommen hat. (Nette Gesellschaft!) Dennoch Godek spielt ihn virtuos.

Der Befall isolierte die Vereiterung des wiederum vollbesetzten Hauses für das Bühnenvorarbeiten, das auch an diesem Abend mit Blumen geehrt wurde. Dr. K.

### Kunst und Wissenschaft

○ Dr. Carl Speyer f. gestern verließ nach längerem Leiden der durch seine publizistische Tätigkeit bekannte Professor und Schriftsteller Dr. Carl Speyer im fünfzigsten Lebensjahr. Dr. Speyer entstammte einer angesehenen Mannheimer Familie. Sein Vater war Direktor der Badischen Bank. Der Verstorbene war eine Persönlichkeit von ganz einem Gewinde. Sein Wirkleben und Kenntnis war eine Universalität seines Art. Seine Studien und Kenntnisse erstreckten sich von der Rechtswissenschaft bis zur Naturforschung, von der Philologie bis zur Landeskunde. Seine umfangreichen kulturellen Forschungen über die Geschichte unserer engeren Heimat zeigten ihn stets als einen überlegenen Bedenker des gesamten wissenschaftlichen Apparates, der seinesgleichen suchte. Der ungewöhnliche Spezialist, der diesen Mann anzubetrachten hat, auf dem Gebiet der europäischen Weltliteratur manche hochwichtigen Ergebnisse erzielt. Den Vorsitzen-

der "Neuen Mannheimer Zeitung" in er aus diesen Arbeiten wohl bekannt, ebenso als Verfasser hochinteressanter Aufsätze, die das zweite Hauptfeld seiner Tätigkeit umfassten: die Geologie. Als geologischer Forstler hat er sich in der Universität einen bedeutenden Namen gemacht. Am geologischen Institut der Heidelberg University hat er längere Zeit als Lehrkraft gewirkt. Der Gelehrtheit soll überhaupt sein besonderes Interesse; so war er eine gewisse Zeit Leiter eines geologischen Instituts in Wiesbaden am Main. Der Tod dieses Mannes kommt für viele ganz unerwartet. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, der uns besonders durch seine heimatgeschichtlichen Beiträge wertvoll geworden war. Vor kurzem noch hat er von seinen neuen Werken erzählt, die sein neues Werk zeigen; er wollte — noch jetzt! — sein kirchliches Doktorat machen und an einer geologischen Fortbildungskreis nach Aix-la-Chapelle gehen. Nun ist der Tod aus seinem Leben gerissen. Seine Weiterheit wird seiner stets ehrend gedachten.

### Theater und Musik

○ Verbot der bulgarischen Volksspiele in Südbulgarien? Aus Neusas wird berichtet: Wie das Deutsche Volksspiel aus Belgrad meldet, sind die bulgarischen Volksspiele, die unter Leitung des Intendanten Brodman seit mehreren Wochen unter großer Begeisterung der südbulgarischen Bevölkerung in einzelnen Städten Südbulgarien aufgeführt worden, plötzlich verboten worden. Die Volksspiele, die in Wien für den 17. und 18. Mai vorgesehen und zu denen bereits alle Karten ausverkauft waren, seien plötzlich vom Leiter der bulgarischen Schauspieltruppe abgezogen worden. Obwohl Intendant Brodman über die Gründe der Ablösung nichts verlauten ließ, so weiß das Blatt doch von gut unterrichteter Seite mitgetragen, dass die Ablösung auf ein Einschreiten des südbulgarischen Ministerpräsidenten erfolgt. Dieses Verbot sei ancheinend auf eine Intervention gewisser Eseler Kreise erfolgt, denen die deutschen Theaterdarbietungen ein Dorn im Auge seien. Da dieses merkwürdige Vorhaben, so schreibt das Blatt weiter, in allen deutschen Kreisen und darüber hinaus den deutsch-schlechten Eindruck machen wird, sei selbstverständlich. Es müsse auch ein sehr merkwürdiges Bild auf die bereits in letzter Zeit plötzlich betonte Deutschfeindschaft werfen, wenn man in den Städten mit so starkem deutschen Einfluss wie Wien die Verherrlung deutscher Bühnenstücke durch Verteilung eines Geschenks verhindert.





# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Struktur des Handelsgewerbes in Baden

### Frauenarbeit im Handel

Der Handel, einschließlich Organisations- und Betriebszugehörigkeit in Baden umfaßt nach der letzten gewerblichen Betriebszählung von 1925, deren ausführliche Ergebnisse für das Deutsche Reich wie für seine einzelnen Länder jetzt vom Statistischen Reichsamt in "Wirtschaft und Statistik" (Nr. 3) mit zahlreichen Tabellen vorgelegt werden, 35 649 gewerbliche Niederlassungen (Betriebe) mit 98 713 beschäftigten Personen.

Messeln wir im allgemeinen Umsatz und Bedeutung des Handelsgewerbes Badens im Vergleich mit dem anderer deutscher Länder nach der Zahl der im Handelsgewerbe beschäftigten Personen, so steht Baden am sechsten Platz in der Reihe der achtzehn Länder des Reiches. Mit seiner Bevölkerungszahl steht Baden allerdings an fünftöchster Stelle des Deutschen Reiches; aber das nach der Bevölkerungszahl erst am achtsten Platz der Länder hat befindliche Hamburg als Handelsstadt kommt nach der Zahl seiner Handelspersonen schon an vierter Stelle der Länder, vor Württemberg und Baden, so daß diese beiden Länder in der Zahl der Beschäftigten des Handels um einen Platz tiefer rücken.

Was die Frauenarbeit im Handelsgewerbe Baden angeht, so haben wir in absoluter Zahl 31 576 Handelsbeschäftigte weiblichen Geschlechtes, in relativer Zahl ausgedrückt, sind 35,9 % d. der Handelspersonen Badens Frauen bzw. Mädchen. Mit diesem Hundertsatz des Anteils der Frauenarbeit steht Baden an achtthöchster Stelle der deutschen Länder. Die höchste Frauenarbeit im Handel weisen auf: Anhalt mit 46,5; Württemberg mit 43,9; Bayern mit 30,8 weiblichen Personen aus hundert Handelsbeschäftigte überhaupt; die geringste Frauenarbeit bieten im Handel Mecklenburg-Strelitz mit der Verhältniszahl 26,8 und Waldes mit der Verhältniszahl 23,0. Von den einzelnen Provinzen Preußens hat die höchste Belebung des weiblichen Geschlechtes am Handelsgewerbe Überholtes mit der Verhältniszahl 41,8; dagegen den niedrigsten Hundertsatz des Frauenanteils, 31,6, Schleswig-Holstein.

Beachten wir kurz die einzigen Hauptgruppen des Handelsgewerbes, zunächst die des eigentlichen Handels. Der Großhandel, also der Handel zwischen Produzenten und Weiterverkäufern, der Handel nur zwischen Produzenten, der Handel nur zwischen Weiterverkäufern, umfäßt 5818 Betriebe mit 25 830 Personen. Rund viermal so stark an Betrieben, aber noch nicht doppelt so stark an Personen ist der Einzelhandel, der Handel zwischen Produzenten bzw. Weiterverkäufern einerseits und Konsumenten andererseit, mit 28 061 Betrieben und 48 600 Beschäftigten. Bei der dritten Gruppe, des eigentlichen Handels, beim Haufer- und Straßenhandel deckt sich so ziemlich die Zahl der Betriebe mit der der Personen; wir haben hier 1813 Betriebe mit 3625 Beschäftigten.

Die zweite Abteilung des Handelsgewerbes bilden die Gruppen, deren Funktion in der Organisation des Wirtschaftslebens besteht. Da haben wir in der Gruppe Geld- und Bankwesen 843 Betriebe mit 7000 Beschäftigten. Die Verlags- und Verwaltungsbetriebe umfassen 184 gewerbliche Niederlassungen mit 179 Beschäftigten. Und endlich im Berufsgewerbe haben wir 823 gewerbliche Niederlassungen mit 3608 beschäftigten Personen. —

## Zusammenschluß des süddeutschen Mehlhandels

### Der Verein Süddeutscher Mehlhändler-Mannheim

### Organisation — Der Weg für den Reichsverband frei

Die Bemühungen, den Mehlhandel aus seiner prefären Lage durch Zusammenschluß der einzelnen Verbände herauszu führen, über die wir wiederholt berichtet haben, haben sich zu einem bedeutsamen Erfolg geführt. Die einzelnen süddeutschen Verbände und Vereine haben sich durch corporative Beiträge zum Verein Süddeutscher Mehlhändler e. V. in Mannheim zusammengeflossen, um so gemeinsam die Interessen des Mehlhandels zu wahren und eine Hebung des Standesbewusstseins herbeizuführen, damit der Mehlhandel wieder im alten Sinne seine volkswirtschaftlichen Funktionen ausüben und seinen angestammten Platz wieder einnehmen kann. Mit dem Zusammenschluß der süddeutschen Verbände wurde schon viel erreicht, aber es ist klar, daß bei den heutigen schwierigen Verhältnissen die Südd. Bemühungen erst dann voll wirksam sein werden, wenn das weitere Ziel eines so über das ganze Reich erreichenden und den gesamten Mehlhandel umfassenden Verbandes erreicht ist. Mit dem süddeutschen Zusammenschluß ist in dieser Hinsicht ein großer Schritt vorwärts getan und es steht zu erwarten, daß der Reichsverband nicht allzu lange mehr auf sich warten läßt.

Der Verein Süddeutscher Mehlhändler hatte aufgekenn in die Mannheimer Börse eine große Mehlhändlerversammlung einberufen, in der über die Lage des Mehlhandels Bericht erstattet wurde und die über die zu treffenden Maßnahmen Bescheid lassen sollte. Wie kennend die ganze Angelegenheit ist, beweist der überaus starke Besuch der Versammlung, zu der aus ganz Süddeutschland Teilnehmer gekommen waren. Der Vorsitzende, Herr Weindl erger, wied in seinen Begrüßungsworten auf die seit einiger Zeit geplante interne internen Selbstverwaltung im Mehlhandel und der Mühlenvertretung hin, wobei er mitteilte, daß ebenso wie im Mehlhandel auch in der Mühlenvereinigung das Interesse an einem Zusammenschluß des Mehlhandels groß sei. Erst dann könne es praktische Arbeit für den Mehlhandel geleistet werden, wenn dieser neu organisiert sei.

### Die Lage des Mehlhandels

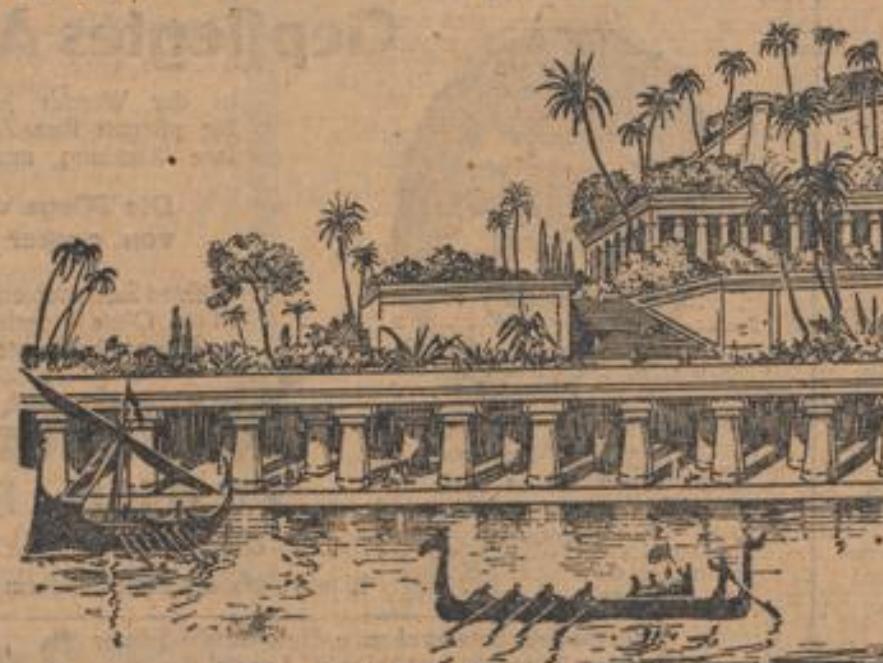
Sie notwendige eine Neuorganisation des Mehlhandels zur Verbesserung seiner Lage und Bedämpfung seiner Existenz ist, ging aus dem Referat von Sonderdr. Dr. von Dernow, der im eingehend über die gegenwärtige Lage des Mehlhandels und die Ursachen seines Rückgangs ausführte. Die gegenwärtige Überproduktion an Mehl und die damit verbundenen Absatzschwierigkeiten hätten nach seinem Darlegungen nicht nur eine peevlare Lage der Mühlen zur Folge, sondern die Situation, in der sich seit einigen Jahren der Mehlhandel befindet, ist weit schwieriger und kostspieliger. Dem Mehlhandel bleibe heute im großen und ganzen nur noch die Erfüllung der volksmährhaften Aufgabe einer Versorgung des Konsums. Dieses reguläre Konsumgeschäft — allzeit ein wichtiges Glied in der Kette der Volkswirtschaft — das vor dem Kriege fast ausschließlich durch den Mehlhandel in einer Weise besorgt wurde, die einen auskömmlichen Verdienst und ein materielles Ruhm für dieses Erwerbszweig auslief, sei heute nicht zuletzt durch die starke Konkurrenz der bestelligen Mehlgrashändler selbst so ruiniert worden, daß von einer Rentabilität des Handelsgeschäfts kaum noch gesprochen werden könnte.

Die Auswirkung im Mehlhandel hätten in längster Zeit aber Dimensionen angenommen, die unbedingt zu einem Zusammenschluß des regulären Konsumhandels führen müßten, wenn dieser Handel nicht endlich in letzter Stunde auf sich selbst belasse. Mit Allgemeingültigkeit sei festzustellen, daß am Mehlmarkt eine völlige Dreifachkonkurrenz und Verfahrensweise Platz gewonnen habe, die unverzüglich Maßnahmen des Mehlhandels selbst erfordert, um ihm den noch verbliebenen Abzug und seine Existenz zu erhalten.

### Einiger Mehlhandel

In der anschließenden Aussprache ergriffen die Vertreter aus den Bezirken Frankfurt, Saarbrücken, Bayern, Württemberg und Hessen das Wort, um alle ohne Ausnahme zu betonen, daß sich der Mehlhandel auf der grossenteils selbstverwalteten Roilage nur durch Selbsthilfe befreien könne. Die vorgeschlagene Neuorganisation und ihre tatkräftige Unterstützung durch jeden Einzelnen sei der einzige Weg, um eine Besserung herbeizuführen. Der Zusammenschluß wurde darum begrüßt; doch sollen nach der allgemeinen Rücksicht für die besonderen Verhältnisse der einzelnen Bezirke die bisherigen regionalen Vereinigungen beibehalten werden, während die Führung der Gesamtinteressen dem Verein

## Semiramis lustwandelt



täglich in ihren berühmten, hängenden Gärten über dem Tigris mit der Wüste und der Bedeutung, die sich hier wohl geziemen, denn die fabelhaften, gärtnerischen Anlagen wurden zu den sieben Weltwundern gerechnet. Aber ihre Laune wurde trotzdem immer schlechter, zuletzt ganz miserabel, alles regte die Galle der babylonischen Königin auf, tief unglücklich und unbefriedigt fühlte sie sich, und alles, weil sie in ihren paradiesischen Gefilden keine so aromatis-

Marke wie Greiling-Juwel zu 6,- hatte.

Wie glücklich können wir dagegen in unseren schönen, europäischen Weltwundern von Gärten und Parks sein, in Muskau, in Wörlitz, im Hydepark, in Pegli, am Pincio, da wir die Gartenfreude, ob mit oder ohne einer Semiramis, mit dem Genuss einer so kostbaren Zigarette wie der milden und erquickend duftenden Greiling-Juwel verbinden können.

Unsere Schwarz-Weiß-4,- und Auslese-5,-

sind überall in Deutschland rühmlich bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre heervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es!





# Grosser STRUMPF-VERKAUF



## Qualitätsware zu enorm billigen Preisen

Unsere Auswahl an Strümpfen ist so umfassend, daß jeder Bedarf gedeckt werden kann. Sie umfaßt Strümpfe aller Sorten, vom wollenen Sportstrumpf bis zum zartesten seidenen. Speziell hervorzuheben sind folgende günstige Angebote:

Damenstrümpfe farbig verstärkte Spitze und Ferse	Paar 35,-	Herren-Socken Baumwolle haltbare Qualität, einfarbig	Paar 38,-
Damenstrümpfe teils Mako teils Baumwolle, solide Qualität, farbig sortiert	75,-	Herren-Socken Baumwolle mit schönen Jacquardmuster	75,-
Damenstrümpfe Seidenflor in vielen Farben	95,-	Herren-Socken Baumwolle vorzügliche Qualität, schön gemustert	85,-
Damenstrümpfe Seidenflor besonders gute Qualität in allen Modefarben	125,-	Herren-Socken Seidenflor mit schönen modernen Mustern	125,-
Damenstrümpfe Seidenflor Doppelsohle, Hochferse, neuest. Farbensortiment	175,-	Herren-Socken Seidenflor kräftige Qualität	145,-
Damenstrümpfe Waschseide in wundervollen Farben	195,-	Kinderstrümpfe gute Makoqualität, in versch. Größen	95,-
Damenstrümpfe besonders gute Qualität, enorme Farbauswahl	245,-	Kindersöckchen Größe 1-4 mit Wollrand, Gr. 8-10, 95 Pf., Gr. 5-7, 65 Pf.	50,-

Beachten Sie bitte unser grosses Spezialfenster

1 Posten  
Herrensocken  
grau  
Paar 48,-

Warenhaus  
**Wronker**  
Mannheim

1 Restposten  
Kinder-Strümpfe  
Paar 50,-

## Stadtresender

von gut eingeführter Mannheimer Kohlenhandlung per bald gesucht. Verlangt wird Branchekennnis und gute Beziehung zu Privaten und Geschäfts-Gewerbekreisen. Angebote unter WW 172 an

die Geschäftsstelle d. Bl. 5154

## Jüng. Korrespondent

mit Kenntnissen der Buchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Schriftliche Angebote mit Gebotsanträgen, Belegschaftserkundungen und Bildern erbetten. Dr. Burgmann, Verleihvereinigung der Fabrik- und Werkzeugindustrie, Mannheim. C. I. L.

## Lohnbuchhalter

arbeitstüchtig, älterer Mann, erfahrener in Pauschalen-, Krankenfallen- und Invalidenversicherungs-Angelegenheiten, sofort gefordert. 5154

Bewerbung mit Bild und Lebenslauf und Belegschaftserkundungen erbeten unter X G 182 an die Geschäftsstelle ob. Bl.

## Offene Stellen

### Bauführer

mit abgeschlossener Baugewerbeschulbildung u. reicher praktischer Erfahrung gesucht. Unzählbare Bewerbungen mit Belegschaftserkundungen, Belegschaftserkundungen u. Bildern sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermines zu richten an Co. 25

Josef Hoffmann & Söhne  
Aktiengesellschaft  
Unternehmung für Hoch-, Eisenbahn- u. Tiefbau  
Ludwigshafen a/Rhein.

Wir suchen auf 15. Juni für meinen sehr guten Haushalt 17 Zimmer m/w. in Rühe u. Haushalt durchaus erfahrene, selbständige

### Mädchen

nicht unter 20 Jahren. Nur solche, die schon in besserer Hause waren, und gute Kenntnisse aufweisen können, wollen sich melden. Zur Rücksicht u. zur allgemeinen Beliebung der Kinder zweitmaedchen vorhanden. 5190 Hebelstraße 17, patricie.

Einigen jungen Herren

bieten wir große Ber-

dienstmöglichkeit.

Q. d. 18, Baden

52214 rechts.

Täglicher

Servierfräulein

getraut.

C. 4. 3.

### Chauffeur

mit mehrjähriger Praxis

u. best. Seiten gefordert.

52210 E. 11.

Tägliche

Frisouse

gefndt.

Näheres bei

Friseur Appel.

52209 E. 11.

Friseuse

gefndt.

Näheres bei

Friseur Appel.

52209 E. 11.

Eine achtbare Person

welche Handarbeit zu

meistert, hat u. ander

am arbeit genördigt ist,

auf 1. Juni gefndt.

Röder, Telefon 20 076.

Primärwagen.

52215

Jung Servierfräulein

gefndt.

Näheres bei

Friseur Appel.

52211

Die Gesellschaft

52211

## WOCHEEND

Angebote unserer Abteilung  
LEBENSMITTEL

Zu

### billigsten Preisen

Erbsen Dose 88,- 45,- Karotten Dose 48,- 32,-  
Birnen Dose 85,- 50,- Tomatenkirsche 3 Dose 45,-  
Apfelmus mit Himbeer 2 Pfld.-Eimer 1.20  
Junge Schnitt- und Brechbohnen Dose 65,- 39,-  
Kürbis 2 Pfld.-Dose 78,- Zwetschke Dose 95,- 50,-  
Kirschen, Mirabellen, Stachelbeeren, Rehebeeren, Preiselbeeren 1.25  
Erbsen mit Karotten, Weißbohnen 85,- 50,- Pfld.  
Apricosen-, Orangen-, Erdbeermarmelade 1.60  
Himbeer-, Holdebeer-, Stachelbeermarmelade 2.35  
5 Pfund-Eimer

### Nordeutsche Hartwurst

11. rotheisige Carvelatwurst in Stücken 1.85

Allerfeinst Fleischsalat n. Mayonnaise 1/4 Pfld. 70,-  
Krakauer Pfld. 98,- Ochsenmaulsalat 1 Pfld. 45,-  
fl. Dürrlachs Pfld. 1.55 fl. Edamer Käse Pfld. 78,-  
Camembert Sch. 38 fl. 28 Stangenkäse Pfld. 48,-  
Deliardinen Dose 48 fl. 28 Mayon. Lachs 68,-  
Gebrannt. Kaffee 1/4 Pfld. 1.35, Mehl 5 Pfld. 1.25  
Himbeersaft 98 fl. 65,- Rotwein Ltr. 1.05  
Malaga Liter 1.60 Kirschwasser Fl. 4.50 2.50  
1022er Pfälzer Kirsch-Weine  
Orig. Abfüllung 1/1 Fl. 1.90

**Schlemmer**  
Gommheim Paradiesplatz

**NMZ**  
Einzelverkauf

Hauptnebilstalle: R 1, 4/0 (Bassermannhaus)  
Agenturen: Jungbuschstr. 88, Parkring 1a, Meerkatzstr. 11  
Schwetzingerstraße 20, Waldhölzlstraße 6,  
Strassenverkäufer: am Paradeplatz, Hörs, Bismarck-  
markt, Wasseramt, Tatzenstr., Beutelsbach K 1, Friedhofstrasse, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.  
Kioske: am Wasseramt und am Friedrichsbrücke,  
Bahnhofs-Buchhandlungen: Weilheim a. d. Bergstr., Schweiz - Bruchsal - Karlsruhe - Offenburg -  
Lahr - Freiburg - Ludwigshafen a. N. und Limburg.

## Offene Stellen

Wachhälterin für fremdes Hand-  
werk (famili. Famili.) verliebt.

Verliebt - 2 ältere Kinder - und ein junger

Bruder, Haus, Leben können, soll Bewerbung

mit Angabe d. Anspr., Tel. 52210, unter X C 175 an die Geschäftsstelle.

Junge, verlobt, verliebt in eine

Handwerkerin, verlobt in einen

Handwerker, verlobt in einen

# Was wir noch haben,

haben wir im Preise so wesentlich herabgesetzt, daß es uns gelingt, eine **vollständige Räumung** unseres Lagers herbeizuführen.

# Wer sparen will

und dabei Wert auf Qualitätsware und gute Verarbeitung legt, dem kann unser Ausverkauf gar nicht eindringlich genug empfohlen werden.

In unserem

# Ausverkauf wegen Umbau

können Sie Herren- und Knabenkleidung zu nicht wiederkehrenden Preisen kaufen. S400

# Gebr. Stern

**Q 1,8** Herren- u. Knabenkleidung **Q 1,8**  
Marktecke **MANNHEIM** Marktecke

# Lebensmittel

Apfelsaft 2 Pfd. Elmer	95	Ochsenmaulsalat 2 Pfd. Dose	90
Zwetschen-Konf. Elmer	95	Gamembert vollfett. Sch.	95
Vierfrucht-Marm. Dose	75	Edamer 1 Pfund	75
Stachelbeer-Konf. Kämer	295	Nordd. Hartwurst 1 Pfd.	195
Birnen 1/2 Frucht Dose	95	Dürrliebisch, mager 1 Pfund	145
Kokosfett 1 Pfund-Tafel	60	Hartgrieß-Makkaroni 1 Pfund-Paket	50
Creme-Schokolade 3 Tafeln, à 100 gr.	70	Sprüse-Schokol. à 100 gr.	85
Creme-Pralinen 1 Pfd.	44	Rahm-Karamellen Pfd.	44

**Im Erfrischungsraum**  
**Aprikosen-Torte mit Sahne** Stück 95  
**Versch. Creme-Torten** im Karton verpackt Stück 1.50

# Wronker

Offene Stellen

**Herren-Friseur**  
Sekretärin, u. Damen-  
sekretärin, 1. od. spät.  
Wäscher, D. 2. 12.

**Stellen-Gesuche**  
**Dekorateur**  
Festdekorat., Plakatmaler, sowie  
Künstler der Damenschmuckerei  
Sucht passenden Posten.

Eine Reihe von neuen  
Anzügen für Herren u. Männer  
zu verkaufen. 1000.  
Preis 12.- 15.- 18.- 20.-

**Verkäufe**  
**Schreibmaschine**  
mit erh. Marke Ideal,  
Schreib. Schrift, Au. verl.  
Angebote um. 1.000  
Schreinerl. H. 2. 1. 12.

**Speisezimmer**  
(Schwarz elbd.) prachtv.  
Stück, gute Schreinerarbeite,  
au. verl. 7000.  
Schreinerl. H. 2. 1. 12.

**Badeoefen**  
1. od. erholt, itärischer  
**Eisschrank**  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**General-Vorsteher**  
Hausmeister  
zu verkaufen. Antrag  
unter 1.000.000 an die  
Geschäftsstelle.

**HALLO! Fahrgeld oder Fahrrad???**

Unsere Qualitäts-Markenräder mit 5-jähriger Garantie  
89.-, 98.-, 115.-, 125.-, 135.-, 150.- können Sie erhalten für:

**- .50** Pfennig pro Tag  
10.- Anzahlung 3.- Wochentaten  
**OPEL**, Diamant, Patria, T. A. S.  
**SUPREMA**, Hassia-Opel, W. K. C., Tell

**Fahrradteile konkurrenzlos:**

1 Paar Union-Pedale	1.20	Torpedo-Freilauf	13.-
Lenker engl.	2.50	Komet-Freilauf	10.-
Lohmann Rennsattel	4.45	Schlauchluftpumpe	45
Sattel, gelb, vern.	2.30	Glocken, vernickelt	35

**Suprema-Freilauf mit Rücktritt**  
2 Jahre Garantie **10.50**

**Fahrrad-Bereitungen**  
bis zu 18 Monaten Garantie.

**Fahrradschlauch Jura Prima** . . . . .  
**Atlantik-Decke, gute Qualität** . . . . .  
Trotz Gummi-Aufschlag (10%) aller Fabriken bei uns ermäßigte Preise, da großes Lager

**BALTIA**, elektr. Dynamolampe mit Scheinwerfer . . . . .  
**"Radsonne"** elektr. Dynamolampe mit Scheinwerfer  
6 Monate Garantie . . . . . 16.50

Immer nur Ihr Vorteil, beherzigen Sie ein für allemal:  
**Mohnen laufen**  
**Fahrrad kaufen.**

Wih.  
**MOHNEN & CO., G. M. B. H.**  
N 4, 10 ← → N 4, 10

**Suprema**

**20 Schlafzimmer**  
in Eichen, Buchenbaum, Birkenbaum und Lacob. Stoffen, prachtvolle Modelle, wirtschaftliche Schreinerarbeit, v. 450,- bis 1650,- fl. m.u. böh. **H. Schwalbach Söhne**  
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26585

**C4,12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen**  
Sprechstunden Montag u. Donnerstag 11-12. Telefon 25190 während der Sprechstunden.

**Juwelen Modernes Lager**  
Platin Goldwaren Neuanfertigung Umnäherung Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig 548  
**H. Apel** P 3, 14 Planken gegenüber Hirschland früh. Heidelbergstr. seit 1903 Tel. 27 885

**Eilboten** Sturm am Marktplatz bes. alles. Tel. 29442 2199



**Wer Geschmack besitzt**

und formvollendete Schuhe tragen will, ohne aber seine Geldmittel anzustrennen, der ist unser lieber Kunde.

**Kommen Sie selbst prüfen!**

**Damen-Spangenschuhe**

in modernen Formen und Farben

**Mk. 12.50**

Fragen Sie nach den Preisen unserer Kinder-Spangenschuhe und Sandalen und Sie werden bestimmt dann bei uns kaufen.

**Herren-Halbschuhe**

braun und schwarz mit und ohne Einsatz

**Mk. 16.50**

**H 1, 1**  
Marktplatz  
**Frey**  
Stadt. Rathaus, Bogen 4-9.

Mittelstr. 55  
Neckarstadt

**Loba Parket Ihr Bohner-Wachs**

Mit dem Doppelschrauben-Dämpfer „Roland“  
Am Sonntag, den 22. Mai 1927  
von Mannheim nach Caub  
Wasser, Gummiröhren und Taxis am Bord.  
Abends Rückfahrt — 5122  
Preis für Ein- und Rückfahrt fl. 5.50  
Abfahrt an der Weinbrücke morgens 0.15 Uhr.  
Rückfahrt abends etwa 11 Uhr.  
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, N 2, 4.  
Hödel, O 2, 10. Wursthaus P 7, 11a. Blumenhaus Tellerfall, Blaurenhofstatt Holmann, H 1, 2. Römer, D 1. Sohn am Wehrhof, Höfel, Güterbahnhof 4 u. 1. h. Geschäftsstelle der R. D. Z. J. 5, 9 (Telefon 30088).

1. Tag: Sonntag, 22. Mai nachm. 2.30 Uhr  
2. Tag: Himmelfahrtstag 26. Mai nachm. 2.30 Uhr

**Haßloch-Pferde-Rennen**

8 Vollintrennen, 5 Halbbahltreinen, 1 Trabfahren.  
An beiden Tagen öffentl. Totalisator  
Verkauf von Sonderzügen. Antritt von interessanter  
Pfälzischer Rennverein Haßloch.

5094

**Beinahe jedem Gaufest jehen noch**



Und warum?

Wissen Sie, daß meine hochwertig versilberten Besiecke neu ebenso billig sind als im Frieden.

**Cäsar Fesenmeyer**  
MANNHEIM P 1, 3

**Metzgerei August Knapp, H 1, 10**

8 für diese Woche:

**Prima deutsches Schweinefleisch**

zum Braten, 1 Pf. 1.80, bei 2 Pf. 1.85

Guppen, 1 Pf. nur 20 Pf.

**Prima frisches Fleisch, Chailloisware**

1 Pf. 90 Pf. bei 2 Pf. 85 Pf.

Fräsfleisch, schön durchw., 1 Pf. 1.30

Tägl. frische Lyoner u. Servola, 1 Pf. 90 Pf.

Koscherwurst . . . . . 1 Pf. 30

Kräcker . . . . . 1 Pf. 1.00

Frankfurter Leber- u. Griebenwurst 1 Pf. 80

Alles andere ist billigst in meinem Fenster ersichtlich.

Wir haben laufend abzugeben:

**leere Kisten, Holzwolle**

In geprägten 50 kg. Ballen. 5176

**Ehape, U 1, 20b.**

**Grund- u. Hausbesitzerverein Heidelberg**

Hauptstr. 103 Tel. Nr. 2961 (Vermittlungsbüro)

Wir haben im Auftrag zu verkaufen:

Größeres vornehmes Wohnhaus, höchstens im Zustand, neuzeitlich eingerichtet, in sehr guter Lage Heidelberg (Gäßchen), mit einer sofort besiedelbaren 3-Zimmerwohnung,

Herrenhaus Villa, 16 Zimmer, mit großen Bergarten.

Einfamilienhaus, 9 Zimmer, mit großer Bergarten.

Haupthaus in jeder Gegend Heidelberg.

Wir suchen zu kaufen:

Wohnhaus im Rektorat, ungefähr 6 Zimmer mit Garten.

Gerner: Gehöft, Wohn- u. kleinere Ein-

familienhäuser, außerdem ein Haus, wel-

ches für eine Pension eignet.

5176

5177

5178

5179

5180

5181

5182

5183

5184

5185

5186

5187

5188

5189

5190

5191

5192

5193

5194

5195

5196

5197

5198

5199

5200

5201

5202

5203

5204

5205

5206

5207

5208

5209

5210

5211

5212

5213

5214

5215

5216

5217

5218

5219

5220

5221

5222

5223

5224

5225

5226

5227

5228

5229

5230

5231

5232

5233

5234

5235

5236

5237

5238

5239

5240

5241

5242

5243

5244

5245

5246

5247

5248

5249

5250

5251

5252

5253

5254

5255

5256

5257

5258

5259

5260

5261

5262

5263

5264

5265

## National-Theater Mannheim.

Freitag, den 20. Mai 1927  
Vorstellung Nr. 289, Miete C Nr. 34  
**Der Diktator**  
Vier Akte von Jules Romains  
Auf Grund der Berliner Einrichtung  
Arrangiert von Dr. Georg Kruse  
Anfang 8 Uhr Ende 10½ Uhr

**Personen:**  
Willy Birgel  
Hans Barthel  
Adolf Ziegler  
Ewald Schändler  
Georg Köbler  
Johannes Heinz  
Josef Renkert  
Raoul Alster  
Karl Haubensießer  
Ernst Langbeins  
Hans Godeck  
Harry Bender  
Karl Neumann-Hödlitz  
Fritz Linn  
Fritz Waller  
Anneliese Born  
Helene Leydenma  
Hedwig Lillie  
Lene Blankenstein

## Apollo-Theater

Herrn zum letzten Mal ab 7 Uhr un-  
unterbrochen. - Letzte Vorstellung 9 Uhr

## Das Meer

Nach dem bekannten Roman von Bernhard Kellermann. Dazu das große Beiprogramm.

**Probieren**  
Wie den besonders feinwolligen  
Seidenstrumpf Marke "Nona" 395  
Sie trug keine andere mehr. Vor  
Kleiderkasten:  
Zum Beispiel Nadelmann  
Um Haus und Magor Breitestraße.

## SCHAUBURG

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

## Ab heute

Eine stimmungsvolle Wiener Liebes-  
Geschichte mit großer Besetzung

Werner Krauss - Lily Damita  
Erna Morena - Maria Paudler



Als 2ten Großfilm bringen wir

**Die  
Zwillingschwester**  
nach dem Roman von Ludwig Falda  
In der Titelrolle  
Constance Talmadge

Täglich  
ununterbrochen ab 5 Uhr



## Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten

Telephon 36657 Rheinbrücke

## FÜRST BISMARCK

Jed. Mittwoch 2 Uhr Speyer m. Wafft 1 Mk.  
Samstag 1 Uhr Speyer

Sonntag, 21. 5 Uhr Rüdesheim 3.50 Mk.  
Außenholz 4 Stunden Rückfahrt geg. 11 Uhr.  
Tretiere für Hins- u. Rückfahrt, Kinder d. Qualität.  
Bordcafé Verkehrverein. 5122

**Das Bepflanzen**  
von Balkons usw.  
übernimmt bei Billig  
Berechnung 1079  
Jahob & Sohn  
Gärtnerei, 3. Südstadt,  
Tel. 23 204.

**Wanderer-  
Fahrräder**  
und s.s.  
Motorräder

**Steinberg & Meyer**  
o 7, 6

**bester deutscher  
Fabrikat**

**Wandern**  
mit dem  
Sternenrad

# WOCHE END

## Angebote zu Ausnahmepreisen

**Damen-Strümpfe**

Damen-Strümpfe mit Seidengriff, Doppel-Sohle Hochlese mod. Straßenfarben	65,-
Damen-Strümpfe Wasch-Kunstseide mit Doppelsohle u. Hochlese kräftiges Gewebe	88,-
Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide fein, klares Gewebe m. unsichtbaren Fehlstellen	245,-

**Herren-Socken**

Herren-Socken Mod. Jacquardmuster, halbare Qualität	95,-
Herren-Socken echt ägyptisch Mako, beste Strapsierware solide Farben	95,-

**Trikotagen**

Herren-Netzjacket Makofarbig Größe III	10,-
Damen-Unterziehschlüpfer fein gestrickt zarte Farben	85,-
Herren-Hosen Gr. III makofarbig, weiche Qualität	95,-
Bade-Anzüge für Damen und Herren in tiefschwarzen Tricot	150,-
Herren-Garnituren Größe III, Jacke u. Beins Kleid, hübsche Farben, gute Verarbeitung	295,-

**Schuhwaren**

Spangenschuhe blond und grau, kleine Modelle, Louis XV. Absatz	1050
Lackschuhe Louis XV. Abs. 1 Oesen-Schuh, Bludeschuh mit durchbrochener Spange, Zugschuh m. Durchbruch	1375
Spangenschuhe grau m. Reipillspange, weiß rot mit hellbeige Hinterseit u. Verzierung, geschw. Abs.	1475
Herren-Halbschuhe braun mit Krokobesatz, od. Krokoartiger Besatz, braun mit Filzklappe, Ia. Fabrikat	1850
Leder-Reiseschuhe in allen Farben Paar	295,-

**Herren-Artikel**

Perkal-Oberhemden mit 4 Kragen	2.95
Selbstbinder nur moderne Muster	50,-
Selbstbinder volle Form hervorragende Dessins	75,-
Halbsteife Kragen erstklassige Qualität	65,-
Herren-Wollfilz-Hüte Stück 2.90	1.90

**Strickwaren**

Damen-Pullover K'seide, schöne helle Farb. 8.75, 6.50	3.90
Herren-Pullover reine Wolle z. T. echt englisch	8.25
Damen-Westen reine Wolle, schöne Farb. 16.50, 11.50	9.50
Herren-Westen reine Wolle, uniu. meliert	14.50
Strick-Kostüme reine Wolle od. K'seide	16.90
Turn-Sweater für Kinder u. Mädchen	2.25
Knaben-Sweater in vielen Farben	1.65

**Handschuhe**

Damen-Handschuhe Zwirn mit breit. Seidenraupe	95,-
Damen-Handschuhe, Zwirn m. Seidenraupe und büschig gestickter Manschette	1.35
Damen-Handschuhe feinster Seidenraupe mit breiter Aufnäht. sol. Farben	1.45

**Damenwäsche**

Trägerhemd gutes Waschetuch mit Klöppelgarnierung	1.45
Trägerhemd Mako-Batist m. br. Valenciennegarnierung	1.95
Damen-Prinzessrock mit Klöppelspitze u. Einsatz	2.95
Damen-Prinzessrock Mako-Batist, br. Val - Spitze	3.95
Damenhemdhose kräftig. Stoff m. Klöppelgarnierung	1.45
Damen-Nachthemd kräftiger Stoff mit Klöppel	2.95
K'Seide-Prinzessröcke m. Atlasstreif, schwere Ware	3.75

Schlafdecke für Touristen . . . 2.95, 1.95 | Jacquard-Schlafdecke, sehr preisw. 3.90, 2.90

im Parterre Vorführung des Nähmaschinen-Stopfapparats "Wunder". Einige Spirale, die an der Nadel festklebt. Stopft alles. An jeder Nähmaschine anzu bringen

# Schneidler

Sie verbessern Ihre Büro-Organisation

wenn Sie die ideale elektrische Buchhaltungs-Maschine

## RECHNENDE MERCEDES-ELEKTRA

benutzen.

Sie ist die einzige deutsche Maschine, die elektrisch in einem Arbeitsgange rechnet, schreibt und bucht. Bedenken Sie, welche Ersparnisse Sie hierdurch machen können! Unsere neuen Modelleweisen wertvolle Verbesserungen auf!

Fordern Sie Druckschrift 3528 und unverbindliche Vorführung

vom

Organisationsbüro der

## Mercedes

Büromaschinen-Werke

Mannheim

Prinz-Wilhelm-Str. 19

Fernruf 30022



Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste u. beste Werbemittel

Die herrlichsten

## Pfingst-Anzüge

In größter Auswahl, fertig und nach Maß finden Sie billigst in dem altenrenommierten

Spezialhaus

## W. Bergdolt

vorm. M. Trautmann

Breitestraße

H 1, 5.

H 1, 5.

### Feudenheim.

Einf. Saus., 5 Stimm., mit Zubeh. bei 4000 A. Ans. häufig zu verl. Preis 29.000 A. Neu 6%. Angebote an.

Rudolf Kaiser, Immobilien, Hauptstr. 156

Teleph. 29 522. \*6304

Teleph. 22 947.

Grammophon (Odeon) m. 11 Platten

und Album, fast neu,

Gitarre u. Tasche,

ausgebaute, billig zu ver-

kaufen. \*6329

Wöhler, Kleider, 3/4,

Telephon 22 947.

J. 2. 6. im Ost.

Zimmer 211 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21

an die Gesells.

1 jungen B. 11 mit

Grammophon, 1. Gebäu-

de, billig zu verkaufen.

Angebote an. M. K. 21